

geht, in Brausensteins Blüthenzeit, ein Candidat, als Hammerwerksprediger, Vorträge vor zahlreicher Versammlung gehalten haben soll. Weiter hinauf ist die Klufft, das Franzosenloch genannt, hoch oben an der Silmerswand. Bey der Gelflers Mühle streicht westlich ein Grund hinein, der Glasergrund, doch ohne Merkwürdigkeiten. Die schwarze Mühle, bey welcher ein Fahrweg den Berg hinaus nach Rosenthal führt, ist die letzte Wohnung auf sächsischem Boden. Wohl eine halbe Stunde aufwärts, theilt sich der Bach in 2 Arme. Der eine kömmt herab von dem kapellenreichen Thale, worinne das böhmische Dorf Glendt oder Eiland liegt; der andere, sammt dem Grund den er durchfließt, die dürre Biela genannt, zieht sich links zwischen hohen Felsenzacken in das Gebirg hinein, bildet hier in einer wilden chaotischen Waldgegend, einen nicht hohen, aber malerischen Wasserfall, und führt über diesen hin zu seinen Erzeugern, den Sümpfen unterm hohen Schneeberge auf böhmischen Boden.

Zwischen der Biela und Gottleube.

Nicht gar weit über dem Hammerwerk Reidsberg liegt oben auf dem Rücken der westlichen Bergreihe des Bieler Grundes das Dörfchen

Brausenstein von 9 Häusern und 1 Gute. Jedes Haus hat etwas Feld und Garten, worauf man gewöhnlich 2 Kühe hält, mit welchen auch der Acker bestellt wird. Die Einwohner nähren sich von Holzarbeit und etwas Holzhandel. Das Gut hat 27 Schffl. Feld und wenig Wiesen, worauf man 8 Kühe erhält. Es ist von 3 Personen vor dem Concurß der vormaligen Besiz